Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 552. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 10. August 1891.

Ein handelspolitisches Programm.

An der Stelle, an welcher die „Nordd. Allg. Ztg." gewöhnlich hochofficiöse Mittheilungen veröffentlicht, findet sich in der neuesten Nummer des Blattes folgender Artikel:

Verschiedene Blätter bringen Mittheilungen über einen unmittelbar bevorstehenden Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz. An diese an sich unverbürgte Nachricht werden dann hier und da weiter unzutreffende Bemerkungen über die Absichten geknüpft, von welchen sich die deutschen Regierungen bei den in der Schwebe befindlichen handelspolitischen Actionen leiten lassen. So wird unter Anderem davon gesprochen, daß im Falle des Scheiterns der Vertragsverhandlungen mit der Schweiz auch die Idee, Frankreich durch eine „Zollliga" zu isoliren, als vorläufig, wenn nicht für immer, mißlungen betrachtet werden müsse. Die Annahme, daß ein derartiger Gedanke die deutschen Regierungen bei ihren handelspolitischen Maßnahmen geleitet habe, ist irrig. Das von Deutschland ins Auge zu fassende Endziel würde vielmehr in der Richtung auf den Abschluß von Tarifverträgen mit **allen** mitteleuropäischen Staaten als in der auf Isolirung eines oder einiger derselben liegen müssen. Nur durch einen wirthschaftlichen Zusammenschluß der Länder Mitteleuropas würde nach der hiesigen Auffassung mit Erfolg denjenigen Gefahren begegnet werden können, welche für das Erwerbsleben jener Länder aus der immer mehr zu Tage tretenden und anscheinend immer weitergehenden Absperrung großer Absatzgebiete diesseits und jenseits des Oceans erwachsen. Träte in den handelspolitischen Beziehungen der Länder Mitteleuropas ein Zustand ein, in welchem diese sich — sei es in offenem Zollkriege, sei es durch ein dem Zollkriege nahe kommendes Verhalten — gegenseitig dauernd schwächen, so wäre ein wirthschaftlicher Niedergang jener Länder in einem das gesammte europäische Culturleben bedrohenden Umfang zu befürchten. Dieser Auffassung der Dinge entspricht es, wenn man in Deutschland, weit entfernt, Frankreich handelspolitisch isoliren zu wollen, lediglich das Gefühl des Bedauerns darüber hegt, daß der durch einen Zollvertrag zu bewerkstelligenden, an sich kaum wesentliche Schwierigkeiten bietenden, wirthschaftlichen Annäherung Deutschlands und Frankreichs zur Zeit Hindernisse im Wege stehen, auf deren Beseitigung vorerst nicht gerechnet werden kann.

Was die schwebenden Verhandlungen mit der Schweiz betrifft, so besteht die Hoffnung, hier noch zu einem beide Theile befriedigenden Ergebniß zu gelangen. Die Schwierigkeiten, eine Einigung zu erzielen, sind beiderseits von Anfang an erkannt und gewürdigt worden. Sie liegen lediglich auf materiellem Boden und haben sich nicht erst in letzter Zeit herausgestellt. Die Frage, ob der neue Schweizerische Generaltarif bei der Volksabstimmung angenommen oder abgelehnt werden wird, ist für die Stellungnahme Deutschlands in den schwebenden Fragen belanglos gewesen, da bei den Verhandlungen mit der Schweiz von Hause aus mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß der neue erhöhte schweizerische Tarif zur Einführung gelangen werde.

Die Schwierigkeit der Lage, in welcher sich die deutschen Regierungen der Schweiz gegenüber befinden, besteht gerade darin, daß als Ziel der Verhandlungen im Großen und Ganzen eine wesentliche Erleichterung der bisherigen Handelsbeziehungen Deutschlands zur Schweiz überhaupt nicht in Frage kommen kann, sondern daß es sich nur um thunlichste Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes gegenüber den, den deutschen Interessen weit ungünstigeren Zukunftssätzen des schweizerischen Tarifs handelt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. August.

Fürst Bismarck hat wieder einmal von sich reden gemacht. Er hat zu dem sog. Renommirbauer der conservativen Fractionen, dem Abg. Lutz, Gutsbesitzer und Bierbrauer, in Kissingen das geflügelte Wort gesprochen: „Sie können es Jedem sagen: ich halte jede Herabsetzung unserer Getreidezölle für ein vaterländisches Unglück!" Die Stärke der Ausdrücke, durch welche der Fürst auch seinen eigenthümlichen Ansichten von jeher Nachdruck zu verschaffen suchte, hat glücklicherweise nichts mehr zu bedeuten. Das Dogma von der Unfehlbarkeit Bismarcks hat Gott sei Dank sehr rasch abgewirthschaftet. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag, welcher die erste Herabsetzung der Getreidezölle vorsieht, wird im Reichstag eine Mehrheit finden — trotz Bismarck, und trotzdem sich die Vertheidiger der hohen Lebensmittelpreise in ihrer Herzensangst von Tag zu Tag immer possirlicher benehmen, so daß die „Frankf. Ztg." nicht unpassend bereits von einem „Getreidezoll-Paroxysmus" spricht, den sie zunächst bei der wackeren „Köln. Ztg." constatirt. Sie schreibt:

Der Getreidezoll-Paroxysmus, der die „Köln. Ztg." überfallen hat, seitdem sie für die Industriezölle und die Cartelle zittert, hat jetzt eine so bedenkliche Höhe bereits erreicht, daß allein schon um seinetwillen ein baldiges Ende mit Schrecken, ein baldiges Inkrafttreten der bevorstehenden Getreidezoll-Ermäßigung wünschenswerth wäre. Die „Köln. Ztg." versteigt sich schon bis zu der Frage, was für Deutschland minder nachtheilig wäre: eine Ermäßigung der Getreidezölle oder — heiliger Jeremias, wein' für uns Alle! — die Abtretung eines Gebietes von der Größe Elsaß-Lothringens an einen siegreichen Feind? Ganz unheimlich wird es Einem zu Muthe, wenn man dann weiterliest, wie die „Köln. Ztg." auf diese Frage die Antwort giebt, daß die Getreidezoll-Ermäßigung von Beiden das größere Uebel sei. Beherzte Leser, welche keine Angst empfinden vor einem Spaziergang durch einen geistig umnachteten Wald von volkswirthschaftlichen Irrthümern, mögen es mit der folgenden Stelle aus der „Köln. Ztg." versuchen:

„Es handelt sich also bei der Frage, ob der Getreide-Einfuhrzoll zu erhalten sei oder nicht, um die Sicherung des wirthschaftlichen Fortbestandes eines Gebiets von der Größe Elsaß-Lothringens, in welchem der Mehrzahl seiner Bewohner die bisherigen Grundlagen ihrer Erwerbsthätigkeit entzogen würden. Es ist dies etwas viel schlimmeres, als die an sich undenkbare völlige Abtretung einer solchen Provinz an einen siegreichen Feind, denn in diesem Falle gehen Land und Leute zusammen über, die Erwerbsverhältnisse und die Vorbedingungen dazu bleiben annähernd die gleichen. Durch einen Handelsvertrag aber, welcher der übermächtigen Getreide-Erzeugung des Auslandes allzu große Zugeständnisse macht, wird ein Theil der heimischen Erde unfruchtbar; die Bewohner aber, welche mehr oder weniger an die Scholle gebunden sind, müssen der Mehrzahl nach an Ort und Stelle ökonomisch verkommen, da ihnen die bisherigen Mittel zum Lebensunterhalt durch höhere Gewalt entzogen wurden; sie haben zwar das Glück, ihr Vaterland nicht aufgeben zu müssen, aber es ist ihnen unmöglich gemacht, sich darin in bisheriger Weise ihr Fortkommen zu suchen."

Bei dem Bankett, welches in Moskau dem Admiral Gervais und seinen Begleitern gegeben wurde, hatten bekanntlich die anwesenden 70 Russen und 70 Franzosen einen Toast des Admirals Tschernajew anzuhören, der hinterher an höchster Stelle Mißfallen erregt haben soll. Der vielbesprochene Toast hatte folgenden Wortlaut: „Ruft man bei Ihnen: Bürger, zu den Waffen! so geschieht es auch bei uns. Wir werden unsere Bataillone von der Weichsel bis Kamschatka formiren. Ich trinke auf das ritterliche Volk! Es lebe Paris, die Hauptstadt der civilisirten Welt!" Dieser gemüthvolle Toast ist indeß kein Hinderniß dafür, daß jetzt auch in Rußland bereits eine kühlere Auffassung der Dinge Platz greift. So wird der „N. Fr. Pr." vom 8. d. M. aus Petersburg depeschirt: „Die Presse und Gesellschaft verhalten sich sehr skeptisch gegenüber dem Gerüchte von dem Abschlusse eines franco-russischen Defensivvertrages; dagegen tritt schon heute sehr deutlich hervor, daß das officielle Rußland fest entschlossen sei, den chauvinistischen Absichten Frankreichs keinen Vorschub zu leisten, und daß die Freundschaft mit der Republik auf der Vorbedingung basirt sei, daß sie sich jeder Friedensstörung enthalte. Man kann zwar annehmen, daß die Volkskundgebungen auch die Regierungskreise veranlaßten, weiter zu gehen, als sie ursprünglich wünschten, doch im Grunde stiegen die Chancen Frankreichs auf Rußlands „Unterstützung für jeden Fall" nicht. In politischen Kreisen, in denen die Bedeutung der hiesigen Vorgänge durchaus nicht unterschätzt wird, hält man bestimmt daran fest, daß der europäische Friede durch die nun verhallten Kundgebungen nicht im Geringsten bedroht sei. Eher meint man hier, die Atmosphäre sei etwas gereinigt, und das Gefühl größerer Sicherheit werde die russische Presse zu größerer Behutsamkeit veranlassen, weil sie nun genau die Grenze kennt, bis zu welcher der Zar betreffs Frankreichs zu gehen gesonnen ist." Und in einem auf officiöse Quellen zurückzuführenden Telegramm der „Köln. Ztg." aus Petersburg wird versichert, von den verschiedensten glaubwürdigen Seiten werde das Gerücht von einem französisch-russischen Vertheidigungsbündniß für völlig falsch erklärt und auf absichtliche Lancirung von Paris zurückgeführt. Aufs Bestimmteste wird erklärt, von irgend welchen bindenden Verträgen sei bisher gar nicht die Rede gewesen. Von den ans Lächerliche streifenden Vorgängen im Moskauer Lager sei man in St. Petersburg peinlich berührt und bedauere zu spät, daß man den „Franzosenschwindel" so weit habe anwachsen lassen.

Mit einer etwas kriegerisch angehauchten Einleitung, aber im Grunde in demselben Sinne äußern sich in einem Entrefilet die „Times", indem sie sagen: Der Enthusiasmus, welcher in den letzten Wochen ganz Rußland und Frankreich erfüllte, wurde, wie Jedermann weiß, hervorgerufen zu Gunsten einer Politik, die mit einer Friedensliga nicht das Mindeste zu thun hat, vielmehr auf einen Weltkrieg abzielt. Eine Beruhigung liegt jedoch darin, so plausibel und zugleich angenehm es für die Russen und Franzosen sein mag, sich einen Bund Frankreichs und Rußlands zur Eindämmung der „ehrgeizigen Bestrebungen des Dreibundes" zu denken, daß dieses Zusammengehen so ganz disparate Ziele verfolgt. Die Franzosen sind in einem außerordentlichen Wahn befangen, wenn sie glauben, daß der Zar gegen Deutschland einen Krieg unternehmen würde, um ihnen das linke Rheinufer zu verschaffen und die Russen sind ebenso im Irrthum, wenn sie wähnen, daß Frankreich Alles aufs Spiel setzen werde, um ihre Politik im Osten zu begünstigen.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Geheimen Ministerial-Rath und General-Director der Mecklenburgischen Staats-Eisenbahnen, Ernst Ehlers zu Schwerin, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse und dem Consul Mangels zu Asuncion den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Marine-Garnisonbau-Ober-Ingenieur Krafft den Charakter als Marine-Intendantur- und Baurath mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den außerordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität zu Tübingen Dr. Heinrich Holtzinger zum etatsmäßigen Professor an der Königlichen Technischen Hochschule zu Hannover ernannt und den Kreis-Bauinspectoren Bornmüller in Gelnhausen, Rhenius in Wittstock, Lipschitz in Luckau, Beckershaus in Greifenberg i. P., Boltz in Weißenfels und Habermann in Wollstein, den Bauinspectoren Klopsch in Frankfurt a. O., Bastian in Magdeburg und Beisner in Erfurt, den Wasserbauinspectoren Roeder in Hamm i. W., Schultz in Landsberg a. W., Krebs in Lauenburg a. E. und Keller, zugetheilt der Kaiserlichen Botschaft in Rom, den Charakter als Baurath verliehen, sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stargard i. P. getroffenen Wahl den gegenwärtigen Bürgermeister dieser Stadt, Ober-Bürgermeister Pehlemann in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Die Kustodin des Schleswig-Holsteinischen Museums vaterländischer Alterthümer zu Kiel, Frl. Johanna Mestorf ist zur Directorin desselben ernannt worden. Am Gymnasium zu Rössel ist der bisherige ordentliche Lehrer Friedrich Seidenberg zum Oberlehrer befördert worden. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Hummel in Potsdam zum Oberlehrer am städtischen Realgymnasium in Magdeburg ist genehmigt worden. (R.-A.)

Berlin, 9. August. [Die Wahl in Tilsit.] In Tilsit hat bei der Reichstagsersatzwahl der freisinnige Candidat Herr von Reibnitz-Heinrichau trotz der undenklichsten Wahlbeeinflussungen seitens der Conservativen mit erheblicher Majorität über den

---

Nachdruck verboten.

Die Glücksjäger. [26]

Roman von **Alexander Römer**.

Sie schritt unruhig und aufgeregt in ihrem Zimmer auf und ab. Was war es denn, was sie immer noch bestimmt hatte, die Entscheidung hinauszuschieben? Hatte sie sich nicht längst mit dem Gedanken vertraut gemacht, Leos Frau zu werden? Er war ein guter Mensch mit liebenswürdigen Eigenschaften, — sie, die Einsame, Familienlose, fühlte sich mit den Seinen eng verbunden, hatte die Interessen der Wildaus zu den ihrigen gemacht, was schied sie noch — als daß er arm und sie reich war? Ihn konnte das drücken und am kühnen Vorgehen hindern, für sie war es kein Grund, sich ihm zu weigern. Ihre Freiheit war ihr nur noch so lieb. Es war seltsam — die Liebe sollte eine zwingende Macht sein und alle Reflexion unterjochen, auch keine anderen Götter dulden neben sich. — Sie lächelte, so war ihre Liebe zu Leo jedenfalls nicht; sie war anders als die meisten ihres Geschlechts, sie war älter als ihre Jahre, und die Verhältnisse, der verhängnißvolle Reichthum, der ihre Person umhüllte und in den Hintergrund drängte, hatten ihr die Poesie aus dem Leben genommen. Sie war auf so viel Täuschung gestoßen, zu so viel Mißtrauen berechtigt gewesen, daß der fröhliche Glaube ihr hatte abhanden kommen müssen. Sie machte sich nirgend mehr Illusionen, schaute nirgend Ideale. Ein Held, ein Ritter ohne Furcht und Tadel war Leo nicht. Sie kannte seine Fehler, seine bedenklichen Charaktereigenschaften sehr gut. Sie wußte es genau, wie unzufrieden der gewissenhafte Paul mit des Bruders Benehmen und Handlungen war. Leo hatte keinen seiner Rathschläge befolgt, sondern als der flotte Gardeoffizier weiter gelebt. Er hatte Schulden gemacht, — natürlich — sie zweifelte gar nicht daran, er belastete des Bruders Conto vielleicht ungebührlich, und Paul mußte alles durch vermehrte Arbeit erwerben. Das war ungehörig, — das durfte gar nicht länger so fort gehen — Paul — — —

Sie hielt plötzlich in ihrer Gedankenreihe inne, und Pauls ernstes, treues Gesicht, das gar keinen Anspruch auf Schönheit machte, auf dem seit lange ein Schatten ruhte und immer schärfere Linien sich zeichneten, stand vor ihrer Seele. Sie hatte so viel mit ihm verkehrt und doch recht wenig auf ihn geachtet. Es däuchte sie auf einmal, daß er in letzter Zeit auffallend mager geworden; er überarbeitete sich, um die Seinen über Wasser zu halten; er gab seine Freiheit vollständig daran, und — — —

Sie war purpurroth geworden, eine heiße Blutwelle strömte zum Kopfe — und sie, welche allein hier helfen, dem allen mit einem Schlage ein Ende machen konnte, sie hatte unverantwortlich gezögert. Sie fuhr ein paarmal mit dem Tuche über die Stirn und athmete schwer. „Wohlan denn," sagte sie langsam für sich, „es muß wohl sein, — so sei es denn bald."

Sie klingelte und befahl, Macdonald solle die Beß satteln und sie begleiten, sie wollte an dem schönen Herbstnachmittag einen Ritt machen, weit hinaus, sich die Seele frei baden, die ihr von dem schweren Grübeln so belastet war. Die Luft war rein und völlig klar, die herbstliche Frische that ihr wohl, sie ritt hinaus in das freie Feld, über Stoppeln und Wiesen, und es ward wieder lichter und heiterer in ihrem Gemüth.

Es dämmerte schon stark. Hektor, der sie in großen Sprüngen begleitete, seine Freiheit draußen auf dem großen Terrain ausgenutzt und sich aus Gesichts- und Hörweite entfernt hatte, fand sich jetzt beim Einbiegen in die Straßen wieder an und trabte lustig neben der Beß. Seine Herrin achtete seiner wenig, sie ließ dem Roß lässig die Zügel und blieb in Gedanken versunken. Plötzlich schlug Hektor ein kurzes Gebell an und flog wie ein Pfeil auf zwei Gestalten zu, welche in einiger Entfernung auf dem Trottoir Arm in Arm dicht an den Häusern entlang gingen. Es waren ein Herr und eine Dame. Er hatte den Kragen eines Uniformpaletots in die Höhe geschlagen und die Feldmütze tief in die Stirn gedrückt, sie schritt, in einen Regenmantel gehüllt, dicht an seine Seite geschmiegt. Die Köpfe zu einander geneigt, schienen sie eifrig zu reden. Die Dame, eine kleine Figur, wendete sich jäh um, als Hektor bellend und schweifwedelnd mit unverkennbaren Ausdrücken der Freude an ihr emporsprang; der Herr schien zu erschrecken und spähte scheu umher, dann gab er dem Hunde einen Hieb, daß dieser heulend zurücksprang, und war im nächsten Augenblick mit seiner Begleiterin um die Ecke verschwunden.

Miß Hetty hatte unwillkürlich ihr Pferd angehalten, Macdonald kam eilig herangetrabt, um zu sehen, was es gäbe, Hektor sprang winselnd heran und sah mit seinen treuen Hundeaugen zu der Herrin empor, als wolle er seine Anklage gegen den groben Uebelthäter vorbringen, Hetty's Herz schlug lebhaft — was war das gewesen? Die Beiden hatten täuschend Leo und Asta ähnlich gesehen, und Hektors Spürvermögen war wohl untrüglich. Warum aber waren sie der Begegnung ausgewichen, wie diese herzlose Abweisung von Hektors Begrüßung nur zu deutlich bewies?

Sie wollten nicht gesehen sein, während sie zu abendlicher Stunde Arm in Arm hier in einem entlegenen Stadttheil wanderten.

Hetty hatte Macdonald zur Ruhe gewinkt und Hektor gelockt, sie ritt weiter, aber auf ihrer Stirn lag eine tiefe Falte. Sollte sie sich doch geirrt haben? Es war ja möglich bei der Entfernung und in dem unsicheren Dämmerlicht — auch möglich, daß Hektor sich geirrt hatte — aber nicht wahrscheinlich. Sie liebkoste wiederholt das treue Thier, während sie, zu Hause angelangt, die Treppe emporstieg. „Hektor! Du guter Genius in einer Hundeseele, was werden wir noch miteinander erleben!" murmelte sie.

Sie hatte ihr Reitkleid abgelegt und sich in einen Sessel geworfen, als es klopfte. „Ich möchte niemand sehen," sagte sie zu der Jungfer, „ich fühle mich nicht ganz wohl."

Aber es stand nicht mehr in Janes Macht, die klopfende Besucherin zurückzuweisen; es war Fräulein Hanna aus der oberen Etage, und die war ziemlich resolut in ihren Unternehmungen. Sie stand schon mitten im Gemach, ehe Miß Hetty für die „unerwartete Ehre" danken konnte. Sie seufzte heimlich, ergab sich aber in ihr Schicksal und bot Fräulein Hanna höflich einen Sessel.

Fräulein Hanna schnappte ein paarmal nach Athem, ihre Spitzencoiffure saß thurmhoch und flatternd auf dem noch glänzend braunen Scheitel, und sie drapirte die Mantille etwas erregt um die rundlichen Schultern.

„Verzeihen Sie, Miß Dunlin, wenn ich Sie störe und behellige — ich — ich versichere Sie, ich habe es mir reiflich und dreimal überlegt, ob ich kommen und die Sache mit Ihnen durchsprechen sollte — aber ich denke doch, es wird so das beste sein."

Hetty saß kühl und ruhig ihr gegenüber, ihr Miene drückte eine leichte Verwunderung aus, sie begriff einstweilen nicht, wie Fräulein Hannas Angelegenheiten und die ihren je so parallel laufen konnten, daß sie etwas miteinander durchzusprechen haben sollten. Sie blieb daher in höflich abwartender Haltung.

(Fortsetzung folgt.)

conservativen Gutsbesitzer Weiß den Sieg davon getragen. Dieses Ergebniß, welches überall in freisinnigen Kreisen mit größter Genugthuung begrüßt werden wird, ist um so erfreulicher, als es errungen ist lediglich durch die eigene Kraft der Freisinnigen.

Die Unterstützung der übrigen bei der Stichwahl nicht direct betheiligten Parteien ist, so hebt die „Freis. Ztg." hervor, ziffermäßig nur sehr gering anzuschlagen. Die Socialdemokraten hatten Wahlenthaltung proclamirt. Auch die nationalliberale Partei hat sich nicht dazu aufschwingen können, ihre Genossen zu einem Eintreten für den freisinnigen Candidaten aufzufordern. Die 84 littauischen Stimmen, welche bei der Hauptwahl abgegeben worden sind, kommen kaum in Betracht. Daß in der That die freisinnige Partei die große Stimmenzahl, mit welcher sie gesiegt, lediglich aus ihren eigenen Reihen aufgebracht hat, beweist das Zahlenverhältniß in der Stadt Tilsit. Hier hat Herr v. Reibnitz bei der Stichwahl am 7. August 3008 Stimmen erhalten. Das sind 826 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl am 28. Juli. Die Zahl der von nationalliberaler, socialdemokratischer und littauischer Seite bei der Hauptwahl abgegebenen Stimmen beträgt aber nur 648, so daß, selbst wenn diese drei Parteien Mann für Mann bei der Stichwahl für Herrn von Reibnitz eingetreten wären, was übrigens keineswegs der Fall gewesen ist, der freisinnige Candidat noch immer 178 Stimmen mehr aufgebracht haben würde, als bei der Hauptwahl. Aehnlich wie hier liegen die Verhältnisse auch in den übrigen Orten und Bezirken. Bei der Wahl im Februar 1890 erhielten die Conservativen 10 678 Stimmen (jetzt, bei der Stichwahl 8467, gegen 10 986 Stimmen für Reibnitz). Der Rückgang der conservativen Stimmen, der bei der Hauptwahl am 28. Juli ca. 3000 betrug, scheint demnach bei der Stichwahl nicht einmal annähernd wieder wettgemacht worden zu sein, trotzdem in der conservativen Presse fortwährend damit renommirt wurde, daß die Conservativen bei der Stichwahl noch zahlreiche Reserven würden heranziehen können. Dieses klägliche Ergebniß ist um so bezeichnender, als bekanntlich Herr Regierungspräsident Steinmann in Person den Wahlkreis wiederholt bereist hat.

Der Wahlkreis ist ein **überwiegend** ländlicher. Sonach haben also auch die ostpreußischen Bauern bereits genug von der „nationalen" Wirthschaftspolitik.

[**Ein Beitrag zur Charakteristik des Fürsten Bismarck.**] Unter dem Titel „Memoires of Bismarck" schildert ein hervorragender amerikanischer Publicist, Herr John Russel Young, in der in Chicago erscheinenden „Tribune" den Eindruck, den Fürst Bismarck auf ihn zur Zeit des Berliner Congresses gemacht hat. Herr Young war damals der Begleiter des Expräsidenten Generals Grant auf seiner Reise um die Welt, welche er später in einem zweibändigen illustrirten Werke, „Around the world with General Grant", ausführlich beschrieben hat. In den Aufzeichnungen Young's findet sich folgender Satz: „Bismarck erschien in jedem Augenblick als eine ungeheure und seltsame Persönlichkeit. Als **Herr**, als **College**, als **Diener** — **in jedem Falle muß es schwer gewesen sein, mit ihm auszukommen, außer man ging mit ihm durch dick und dünn.**" — Darum sind auch die Nationalliberalen am besten mit ihm ausgekommen!

[**Die Gleichstellung der Lehrer an höheren staatlichen Lehranstalten mit den Amtsrichtern im Gehalt** (Anfangsgehalt 2400 M., Höchstgehalt 6000 M.)] soll bereits, wie officiös versichert wird, mit dem neuen Etatsjahre ins Leben treten. Die Verhandlungen des Unterrichtsministeriums sollen schon vor mehr als 14 Tagen in diesem Sinne ihren Abschluß gefunden haben. Es wird vermuthet, daß die Regelung der Avancementsfrage sich unmittelbar daran anschließen wird; im Interesse des leichteren Ueberganges aus einer Provinz in die andere soll man sich für das Aufrücken nach dem Dienstalter durch den ganzen Staat entscheiden wollen in der Voraussetzung, daß dadurch dem Wunsche der überwiegenden Mehrzahl der Lehrer höherer Lehranstalten entsprochen würde.

[**Für Brennereien.**] Behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens hat der preußische Finanzminister bestimmt, daß, wenn eine Brennerei, die bisher in einem Betriebsjahre nicht über 1500 Hektoliter Bottichraum bemaischt hat und der Abfindung unterstellt gewesen ist, in Folge der Vergrößerung ihrer Brenngeräthe — mithin durch eine freie Entschließung ihres Besitzers — aus der Zahl der Abfindungsbrennereien ausscheidet, der Brennereibesitzer alle Kosten der steuersichern Herstellung der Brennerei selbst zu tragen hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

• **Der Stadtcommandant General-Lieutenant von Grote** ist plötzlich in Ober-Salzbrunn so erkrankt, daß er bei der Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums am 12. d. Mts. in Breslau nicht anwesend sein kann. Da Ruhe für seinen Zustand durchaus geboten ist, so hat er sich auch alle persönlichen Gratulationen in Salzbrunn verbeten. In voraussichtlich 14 Tagen dürfte er indessen wieder völlig hergestellt sein. So viel bekannt, hat der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie von Lewinski, auf Wunsch des General-Lieutenants von Grote alle officiellen Feierlichkeiten abbestellt.

b. **VIII. Deutsches Radfahrer-Bundesfest.** Grauer Himmel und Regen. Das war die melancholische Physiognomie in den ersten Morgenstunden des gestrigen Vormittags. Der Regen ließ allmälig nach, aber der trübe Himmel blieb. Glücklicherweise störte diese hypochondrische Laune des Wetters die Gemüther der Sportsfreunde nicht im Geringsten. Das Bild in den Straßen wurde ein immer bewegteres und als auch aus den Kirchen die Menge der Andächtigen herausströmte, um sich ebenfalls in das Spalier der Schaulustigen zu mischen, waren die Trottoirs in den Straßenzügen, durch welche darauf der 11½ Uhr angesetzte große Corso passiren sollte, bereits unpassirbar geworden. Endlich taucht in der Ferne die Spitze des Zuges auf. Ein allgemeines Getöse erhebt sich in der wartenden Menge.

Den Zug eröffneten der Bundesfahrwart und der erste Fahrwart vom Gau 24. Diesen folgten zwei Herolde zu Pferde in altdeutscher Tracht, deren hübscher Aufputz allgemeine Bewunderung erregte. Darauf erschien das berittene Trompetercorps des Kürassier-Regiments Großer Kurfürst. Alle Welt kennt die stattlichen Reiter, aber ihre Gestalten nahmen sich in den farbenreichen mittelalterlichen Costümen noch einmal so hübsch aus. Hinter der Musik ritten unmittelbar drei Bundesmitglieder in Sportscostüm, der Mittelste von ihnen trug das prachtvolle Banner des Deutschen Radfahrer-Bundes. Und nun folgten in schier endloser Reihe die einzelnen **Gaue**, durch zwei ebenfalls costümirte, aber in vierspännigen Wagen fahrende Musikcorps in drei Theile geschieden. Jeder Gau erregte besonderes Interesse, sei es durch das Costüm, die Fahne oder den Blumenschmuck, mit welchem die einzelnen ihr Gefährt schmückten. Ein viertes Musikcorps, ebenfalls in vierspännigem Wagen, eröffnete den letzten, nicht minder prächtigen Theil des Zuges. In bekränzten und mit bunten Flaggen geschmückten Equipagen fuhren der Bundesvorstand, die Damen desselben und eine stattliche Anzahl anderer Festtheilnehmer, theilweise Vereinsbanner mit sich führend. Der ganze Zug gewährte ein nach allen Richtungen hin wohlgelungenes Bild, und das Arrangement fand, soweit wir bemerken konnten, die ungetheilte Anerkennung der vielen Tausende, welche den schönen Anblick genossen hatten. Ueber 500 Fahrräder und 80 Equipagen mögen im Zuge gewesen sein.

Das fröhliche, rührige Treiben auf dem Corso und dem Rennplatz — über den Ausfall der Rennen haben wir bereits im Mittagblatt berichtet — fand Abends seine nicht minder gelungene Fortsetzung in den weiten, festlich geschmückten Räumen des Concerthauses, wo die Concurrenz im Kunst-, Gruppen- und Reigenfahren ihren Anfang nahm. Was die Kunst- und Reigenfahrer des Abends boten, waren durchweg „schneidige", hervorragende Leistungen. In der Entfaltung von Kraft, Eleganz und Sicherheit wetteiferte einer mit dem andern. Der stürmischste Beifall von Seiten des zahlreichen festlich geschmückten Publikums lohnte jede der einzelnen Touren. Die Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 concertirte während der Vorführungen, welche nach folgendem Programm vor sich gingen: **I. Eröffnungs-Reigen** von dem „Ersten Breslauer Radfahrer-Verein" und dem Breslauer Radfahrer-Verein „Silesia". (12 Herren.) **II. Gruppenfahren.** 1) Herr Schilling, Herr Maaß, Herr Tiede vom Brandenburger Radfahrer-Verein. 2) Herr Emil Sparborth, Herr Bernhard Sparborth vom Radfahrer-Verein „Wettin", Colditz i. S. 3) Herr Seiler, Herr Bernatz, Herr Kühn Vereinigte Radfahrer Weißenfels. 4) Herr B. Fischer, Herr A. Becker vom Radfahrer-Verein „Germania", Delitzsch. 5) Herr Carl Flüher, Herr Arthur Thom vom Münchener Radfahrer-Verein. **III. Reigenfahren.** „Brandenburger Radfahrer-Verein". (8 Herren.) 2) Breslauer Radfahrer-Verein „Wratislavia". (8 Herren.) Kurz nach Beendigung des Saalfahrens war aber die mächtige Segeltuchdecke aus dem mittleren Theil des Saales, in dem die Fahrproductionen stattfanden, entfernt und nunmehr gelangte auch die schönere Hälfte der Festversammlung, welche bisher nur eine passive Rolle hatte spielen dürfen, zu ihrem Recht: der Ball nahm seinen Anfang. Die flotten Ritter des Stahlrades verstanden es auch, sich als ausdauernde und gewandte Tänzer zu zeigen.

Die Hauptversammlung der Delegirten, welche am Sonnabend auf heute vertagt worden war, nahm um 9 Uhr ihren Anfang. Es wurden verschiedene noch ausstehende Anträge und Geldbewilligungen verhandelt. Man beschloß die Reiseentschädigung der Delegirten nach der Kilometerzahl nicht mehr der Luftlinie, sondern der Bahnlinie nach zu berechnen. Ferner wurde die Neuausgabe eines Handbuchs, sowie die Herausgabe eines Tourenbuchs beschlossen. Für einen Preßausschuß zur Unterstützung von Sportsinteressen in der Tagespresse wurden 3000 Mark bewilligt. Zum Vorsitzenden des Preßausschusses wurde Herr Louis gewählt. Zu dem in nächster Woche in Arnheim (Holland) stattfindenden internationalen Wettrennen sollen zwei Delegirte aus dem Rheingau gesandt werden. Es wird ferner beschlossen, den Reservefonds von 10 000 M. auf 12000 M. zu erhöhen. Als Ort für das nächste Bundesfest wurde Köln gewählt. Zu einem Denkmal für den Frhrn. v. Drais wurden 1000 M. bewilligt.

Bei dem gestrigen **Preiscorso** erhielten Ehrenpreise und Diplome:

A. Hochradfahren. I. R.-V. Brandenburg 11,2 Punkte. II. Germania-Berlin 11,1 Punkte. III. Berlin R.-V. 9,9 Punkte. IV. R.-V. Borussia 9,8 Punkte.

B. Niederradfahren. I. R.-V. Amicitia-Brieg 10 Punkte. II. R.-V. Liegnitz 8,3 Punkte. III. R.-V. Gazelle-Gnadenfrei 8,1 Punkte.

Nur Diplome: R.-V. Sprottau, R.-V. Borussia-Görlitz, R.-V. Hirschberg, R.-V. Germania-Glogau, R.-V. Oblau. Ferner die Breslauer Radfahrer-Vereine Breslauer R.-V., R.-V. Breslau, Breslauer R.-V. Wratislavia und Silesia.

II. Saalfahren im Breslauer Concerthause. A. Gruppenfahren. I. R.-V. Wettin-Colditz 13,3 Punkte. II. Münchener R.-V. 12,6. III. Vereinigte R.-V. Weißenfels 11,6.

B. Reigenfahren. I. Brandenburger R.-V. 12,2. II. Breslauer R.-V. Wratislavia 9,3.

---

8 Neumarkt, 8. August. [Viehmarkt.] Der am Mittwoch hierselbst abgehaltene Viehmarkt war im Vergleich zu den vorjährigen Märkten sowohl von Käufern als Verkäufern recht stark besucht. Das Angebot war viel stärker als die Nachfrage, was auf einen Futtermangel schließen läßt. Der Auftrieb bezifferte sich auf 130 Stück Rindvieh, 70 Pferde und 40 Schweine. Die Kauflust war eine ziemlich rege; so wurden für ein in der Nähe befindliches größeres Gut eine größere Anzahl von Pferden, Kühen und Ochsen für circa 10—12000 M. angekauft. Auch mehrere Fettviehhändler waren am Platze, die ihren Bedarf an Material vollauf zu decken im Stande waren.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Die Kaiserin Friedrich in Posen zum 150jährigen Jubiläum des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2.

st. **Posen**, 9. August.

Prächtig geschmückte Straßen, freudig bewegte Menschen bilden die Signatur des heutigen Sonntags. Es gilt der Mutter unseres Kaisers einen ehrenden Empfang zu bereiten. Denn nicht bloß zu den Jubiläumsfestlichkeiten ihres Leib-Husaren-Regiments kommt die Kaiserin nach Posen, sondern auch, um der Bürgerschaft von neuem ihre Gnade und Huld zu erweisen. Mit dem Breslauer Zuge von Trachenberg kommend, traf die Kaiserin um 10 Uhr 21 Min. auf dem Centralbahnhofe ein. Die Kaiserin, welche äußerst wohl aussah, war von der Prinzessin Margarethe und großem Gefolge begleitet. Bei der Einfahrt des Zuges erdröhnten von den Forts IX und IXa Salutschüsse. Auf dem Bahnhofe wurde die Kaiserin durch den commandirenden General, die Generalität, Deputationen der Offiziercorps der Garnison, sowie einer Compagnie Ehrenwache vom Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 mit Regimentsmusik und Fahne empfangen. Nach erfolgter Vorstellung der zum Empfange befohlenen Personen, wozu auch die Spitzen der Civilbehörden und der Geistlichkeit beider Confessionen gehörten, schritt die Kaiserin die Front der Ehrencompagnie ab und nahm die Meldung des zum persönlichen Dienst befohlenen Ordonnanzoffiziers Lieutenant von Ribbeck entgegen. Hierauf hielt dieselbe feierlichen Einzug in die Stadt. Die mit vier prachtvollen Rappen bespannte kaiserliche Equipage, der zwei Spitzenreiter voraufritten, wurde von einer Schwadron ihrer Leib-Husaren escortirt. In der mit Ehrenpforten und ungezählten Flaggenmasten geschmückten Bahnhofsstraße bildeten viele Tausende städtischer Schulkinder Spalier, die Kaiserin mit endlosen Jubelrufen begrüßend. Am Berliner Thore, innerhalb der Stadt, ist eine prachtvolle Ehrenpforte errichtet, an die sich große Tribünen anschließen. Hier wurde der hohe Gast von weißgekleideten Ehrendamen begrüßt. Fräulein Orgler begrüßte die Kaiserin mit einem Gedichte und überreichte ein prachtvolles Bouquet; dasselbe that Fräulein Lużinska, während Fräulein von Koszutzka die Kaiserin Namens der polnischen Damen in englischer Sprache begrüßte. Hierauf ging der Zug weiter bis zum General-Commando-Gebäude an sämmtlichen Innungen, Gewerken, Vereinen und höheren Schulen vorüber, welche auf dem Wege Spalier bildeten und die Kaiserin mit brausenden Hochrufen begrüßten. Vor dem General-Commando empfing die Kaiserin eine Escadron ihres Regiments zu Fuß mit Standarte und Musik. Unmittelbar nach der Ankunft der hohen Frau begann im Garten des General-Commandos der Feldgottesdienst für die Offiziere und Mannschaften des Jubelregiments. Nach dem Absingen der Strophen des Chorals „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" hielt Militär-Oberpfarrer Wölfing die Festpredigt, welcher er 6 Sprüche aus Gottes Wort zu Grunde legte: Psl. 145, 5; Psl. 126, 3; 1. Corinth. 15, 10; Psl. 92, 15; 5. Mos. 33, 25 und Offbg. Joh. 3, 11. Redner führte aus, wie die 150jähr. Geschichte der schwarzen Husaren die Geschichte unseres preußischen Vaterlandes sei, ein Weg „aus der Enge in die Weite, aus der Tiefe in die Höhe." Er gedachte der großen Männer, welche Helden der Schlachtfelder, aber auch Erzieher des Regiments waren, erinnerte an die unvergleichlichen Gnadenbezeugungen der preußischen Könige und schloß mit einem gelobenden Ausblick in die verheißungsreiche Zukunft. Nach dem Segen sang die Festgemeinde „Nun danket alle Gott." Der Gottesdienst hatte 35 Minuten gedauert. Dem Gottesdienste folgte Dejeuner beim commandirenden General im kleinen Kreise. Auf der Fahrt zur Parade vor dem Ritterthore um 2 Uhr 20 Minuten wurde die Kaiserin wiederum überall jubelnd begrüßt. Der grau umschleierte Himmel hatte inzwischen seine Schleusen ganz geöffnet und strömender Regen rauschte hernieder und hielt Stunden lang an, auch während der Parade, welche trotzdem im offenen Wagen abgenommen wurde. Die Vorführung des Regiments vor der Kaiserin erfolgte zugweise im Schritt, Trabe und Galopp. Die Parade verlief glänzend. Auf der Rückfahrt nach der Stadt besichtigte die hohe Frau den Perseusbrunnen auf dem Königsplatze, ein Geschenk der Kaiserin zum Andenken an ihren Besuch während des Hochwassers am 9. April 1888. Gegen 4 Uhr begab sich die Kaiserin zum Thee beim Ober-Präsidenten und darauf zur Husaren-Kaserne bei Bartholdshof, um der Speisung der Mannschaften beizuwohnen und Baracken und Stallungen zu besichtigen. Um 7 Uhr erschien die Kaiserin im Offizier-Casino zum Festdiner. Dasselbe wurde in einem eigens errichteten prachtvollen Zelte, das elektrisch erleuchtet war, zu etwa 120 Gedecken servirt. Die Kaiserin hatte ihren Platz an der kurzen Seite der hufeisenförmigen Tafel, ihr gegenüber saß die Prinzessin Margarethe. Zu dem Festdiner, welches Hoftraiteur Huster aus Berlin lieferte, waren außer den höchsten Offizieren der Garnison die Spitzen der Civilbehörden geladen. Nach beendigtem Diner verabschiedete sich die Kaiserin und begab sich nach dem Bahnhofe, um Nachts 1 Uhr 25 Minuten die Rückfahrt nach Berlin anzutreten. — Ein sinniges Geschenk verehrte der Conditor A. W. Zuromski der hohen Frau: einen Tafelaufsatz aus Zucker, 1¾ Meter hoch, darstellend verschiedene Thore der Festung Posen und oben mit der Büste der Kaiserin gekrönt. Die ausschmückenden Attribute veranschaulichen die Geschichte des zweiten Leib-Husaren-Regiments. Das Ganze ist äußerst kunstvoll gearbeitet. Ueberhaupt haben die Polen der Kaiserin einen sehr warmen, theilnehmenden Empfang bereitet. Die vornehmsten polnischen Bürgerhäuser, besonders der Bazar, das polnische Vereinshaus, waren reich decorirt.

ar. **Posen**, 9. August.

Zur Vorfeier seines 150jährigen Jubiläums veranstaltete das 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 heute Abend ein großes Reiterfest. Das Fest wurde durch einen imposanten Umzug mit 96 Pferden eröffnet. Nach dem Aufmarsche zur Escadronstellung — je 2 Glieder Offiziere und Unteroffiziere und je ein Glied Gefreite und Gemeine — hielt der Regimentschef, Oberstlieutenant v. Bassewitz, eine markige Ansprache, die mit einem begeisterten Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß. Auf je 4 Falben, Füchsen, Braunen und Rappen wurde alsdann von 16 Unteroffizieren eine Quadrille geritten, deren 24 Touren formenreiche Figuren und Gruppen darboten. Doppelte Fahrschule war die nächste Nummer, von zwei roth costümirten Offizieren mit je einem Rappen und Schecken vorgeführt. 12 Offiziere in der alten malerischen Uniform von 1741 ritten demnächst

Kleine Chronik.

• **Die Briefe Goethes an Frau von Stein.** Die „Berliner Neuesten Nachrichten" hatten die Mittheilung gebracht, daß die Königliche Bibliothek in Berlin mit dem Antiquariat von J. A. Stargardt in Berlin wegen Ankaufs der Briefe in Unterhandlung getreten sei. Die „Post" erklärt sich in der Lage, aus guter Quelle diese Mittheilung dahin berichtigen zu können, daß die Generaldirection der Königlichen Bibliothek niemals ernstlich auf die Erwerbung der Goethe'schen Briefe an Frau von Stein wegen des hohen Preises reflectirt hat.

• **Ein Märtyrer der guten Sache.** Ein eifriger Anhänger der Naturheilkunde, der Privatschreiber M., stand am Donnerstag wegen groben Unfugs und wegen nicht sofortiger Befolgung einer Anordnung eines Sicherheitsbeamten vor dem Schöffengericht in Berlin. An einem schönen Maitage hatte M. auf dem Alexanderplatz einigen Kindermädchen, die ihre kleinen Pflegebefohlenen spazieren fuhren, einen Vortrag gehalten über die Schädlichkeit der weißen Decken und weißen Schutzleder, die sich über einigen Kinderwagen befanden. Der öffentliche Redner äußerte sich sehr eingehend über die Augenkrankheiten, welche die weiße Farbe den Kindern zuziehen könne. Nach und nach sammelte sich eine große Schaar Neugieriger um ihn an. Ein Schutzmann wies M. darauf hin, daß dies kein Ort sei, Vorträge zu halten, und forderte ihn auf, sich zu entfernen. M. folgte der Aufforderung aber nicht, sondern ließ sich zur Wache bringen. Vor Gericht führte er aus, daß es unmöglich strafbar sein könne, im Interesse des Gemeinwohls und, gestützt auf die Regeln der Naturheilkunde, für Aufklärung zu sorgen. Der Gerichtshof belehrte ihn, daß er sich für seine menschenfreundlichen Bestrebungen einen passenderen Ort auszusuchen habe, verurtheilte ihn aber „mit Rücksicht auf den guten Zweck" wegen jener Uebertretung nur zu einer Mark Geldstrafe.

• **Wer wagt es?** Ein tragikomischer Vorgang, welcher eine ungeheure Ansammlung von Menschen zur Folge hatte, spielte sich am Freitag Abend an der Potsdamer Brücke in Berlin ab. Eine ältere Dame lief händeringend am Canal auf und ab, indem sie fortwährend den Ruf ausstieß „Rettet ihn, rettet ihn!" Von allen Seiten lief man zusammen, und von allen Seiten wurden Anfragen laut, wer denn ins Wasser gefallen sei. „Na, da schwimmt er ja," hieß es zurück, „helft doch!" Man gewahrte denn auch bald das mit den Wellen kämpfende Geschöpf in Gestalt eines — Kanarienvogels, welcher seiner Besitzerin entflohen und in Folge der langjährigen Gefangenschaft des Fliegens nicht mehr kundig, in das Wasser gefallen war. Rathlos stand man am Ufer: kein Ritter, kein Knappe fand sich, um in den Schlund zu stürzen. Da theilte ein Arm die Menge. Ein Dienstmann mit seiner rothen Mütze machte sich Bahn und trat mit den Worten: „Nanu laßt mir mal" an das Brückengeländer. Wenige Augenblicke später flog der Rettungsball im großen Bogen durch die Luft und erreichte nur allzu sicher das gewünschte Ziel: er traf den Vogel und führte den Tod desselben herbei. Die Menge, welche Anfangs erstaunt dem Rettungswerk zugeschaut hatte, wandte sich nun ergrimmt gegen den „braven Mann", welchen sie nach dieser Wendung für einen Frevler hielt. Es blieb daher diesem nichts weiter übrig, als im Hinblick auf die ihm drohende Gefahr an **seine eigene** Rettung zu denken und schleunigst zu verschwinden.

• **Eine einträgliche Erwerbsquelle.** Ein junger Mann, Oesterreicher von Geburt, besucht jetzt in Berlin die Cafés, Restaurants und andere öffentliche Locale und läßt sich von den dort Anwesenden die Uhren geben. Mit einer Geschwindigkeit sondergleichen malt er mit einer Feder in zwei Farben auf das Zifferblatt der Uhren das Monogramm und den Namen des Besitzers in recht hübscher Ausführung. Für das Bemalen eines jeden Zifferblattes werden 50 Pf. verlangt. Der junge Mann verdient sich nach seiner eigenen Aussage, wie der „Confect." mittheilt, mit dieser Beschäftigung täglich 120—150 Mark. Er besucht alle größeren Badeplätze, war jetzt in Karlsbad, Marienbad 2c.; im Winter geht er nach Nizza und wird überhaupt eine Reise durch die Welt machen. Das ganze Kunststück liegt in einer gewissen Kunstfertigkeit in den Fingern und in einer Geschwindigkeit, die wohl durch die Reihe der Jahre erworben worden ist. Der junge Mann hat noch einen Reisebegleiter bei sich, dessen Hauptbeschäftigung darin besteht, die Uhren einzusammeln, rasch die Uhrgläser zu entfernen und das Geld einzukassiren.

Eine Moschee in Wien. Das Neue „Wiener Tagblatt" schreibt: Fürwahr, weiland der Großvezier Kara Mustapha, dem der Herr Allah „fröhliche Urständ" verleihen wolle, der kann seine helle Freude haben, wenn er jetzt von seinem Stammsitzeckfenster aus dem siebenten Prophetenhimmel auf diese sündige Welt herniedersehen könnte. Jener türkische Großwürdenträger, welcher vor ca. 208 Jahren an einer dazumal stark grassirenden akuten Paschakrankheit, der „rothen Schnur", in Folge Luftröhrenverengerung starb, hatte es sich bekanntlich zur Lebensaufgabe gestellt, Wien moslemisch zu machen und dortselbst fleißig Moscheen zu bauen. Man kann sich also leicht einen Begriff von der Freude machen, die den seligen Großvezier erfüllen muß, wenn er auf metaphysischem Wege Kunde erhält, daß besagte Stadt Wien im Jahre 1309 der Hegira oder nach unserer Zeitrechnung anno 1891 ihre Moschee bekommt. Und das ist nicht etwa blos so eine Talmimoschee, wie solche 1873 im Prater als Ausstellungsobjecte errichtet wurden, sondern eine veritable Moschee, in welcher an jedem Dschuma, das ist Freitag, das Wort des Propheten — gepriesen sei sein Ausgang — gepredigt wird, eine Moschee mit allem ihrem Zubehör, mit „Mihrab", der Kanzel, mit dem „Mimber", und dem „Kitlab", welche den Gläubigen die wahre Richtung nach der heiligen Stadt Mekka weisen, nebst allem Uebrigen, was zum fundus instructus einer gerechten Moschee gehört. Dieses moslemische Gotteshaus wird sich an der Stelle erheben, wo einst die Breschirbatterien Kara Mustaphas gegen die östlichen Basteien Wiens donnerten, und zwar im dritten Bezirke inmitten der heute längst schon ihrer Bestimmung als „Transporthaus" entzogenen Kaserne. Hier wird der „Muezzin" die Gläubigen zum Gebete rufen, in seinem mit Hochquellwasser gespeisten „Haram" werden die Kinder des Islams ihre rituellen Waschungen vornehmen und ein k. und k. Militär-Imam wird den k. und k. Muselmanen die Suren des Korans vorlesen. An Auditorium wird es sicherlich nicht fehlen, denn fast die Hälfte der drei bosnischen Bataillone, welche nach Manöverschluß in dem Transporthause ständige Quartiere beziehen werden, sind rechtgläubige Moslim und die Heeresverwaltung hat Vorsorge dafür getroffen, daß unsere muhamedanischen Reichslandsoldaten auch fern von den Ufern der Bosna und der Narenta im Glauben ihrer Väter sich stärken können.

Felix Mendelssohn als „Gefangener". In seinen „Erinnerungen" erzählt August Lesimple eine heitere Verwechslungsgeschichte aus des Meisters Leben. Im Jahre 1845 befand sich derselbe auf der Reise nach Manchester, um ein großes Musikfest zu dirigiren. In Herbesthal tritt ein Gendarm an seinen Wagen mit der Frage: „Dr. Mendelssohn?" Sofort fällt Mendelssohn ein: „Ich". Darauf der Gendarm: „Dann bitte ich Sie, mir zu folgen". Im höchsten Schrecken erwidert Mendelssohn: „Sie irren sich, mir kann das unmöglich gelten". „Kein Irrthum," erwiderte der stramme Gesetzvollstrecker; „Sie werden steckbrieflich verfolgt". Alles Sträuben war vergebens, der Meister mußte unter des Gendarmen Schutz nach Aachen zurückfahren. Im Bahnhof erblickte Mendelssohn den ihm befreundeten Eisenbahn-Generaldirector Hauchecorne, der über Mendelssohns sonderbares Geleit nicht wenig erstaunt war und bald das Räthsel löste. In der That wurde ein in die Lassalle'sche Cassetten-Diebstahlsgeschichte verwickelter Dr. Mendelssohn aus Berlin gesucht. Mendelssohn war Ehrendoctor und als solcher auf seinen Titel nicht wenig stolz. Hätte er gewußt, daß auch der Doctor nicht vor des Gendarmen Eisenklauen schützt, er würde sich wohl nicht so sehr beeilt haben auf den „Dr. Mendelssohn" zu reagiren.

ine Quadrille von 32 Touren, durchweg unübertrefflich in Form und Bewegung. Die 5. Nummer würde dem besten Circus Ehre gemacht haben. Der älteste Wachtmeister des Regiments, Krause, ließ drei in Freiheit dressirte Schulpferde ihre wirklich ausgezeichneten Leistungen ausführen. Es trat ein südländischer Thierbändiger mit vier als Affe, Bär und Elephant vermummten Husaren auf und parodirte die beiden vorigen Nummern, wozu zwei Clowns die Musik machten. Alles war urkomisch. Es folgte „Jeu de Rose", ein Rosenspiel. Zwei Reiter in Jockeycostüm verfolgten einen dritten Reiter, um ihm eine Schleife von der Schulter zu rauben, ein Vorhaben, das zu äußerst gewandten und eleganten Kunstleistungen im Reiten Veranlassung gab. Großartig, wie es begonnen, schloß das Fest mit einer „wilden Jagd", der die Verbrüderung der „Schwarzen Schaar" voraufgegangen war. Als hierauf das Halali ertönte, überfluthete bengalisches Rothlicht die prächtige Reitergruppe, und das Trompetercorps spielte „Heil dir im Siegerkranz". Die Leistungen der vielen Reiter waren durchweg glänzend und begeisterten das zahlreiche distinguirte Publikum zu rauschendem Beifall. Um 9 Uhr erreichte das herrliche Reiterfest sein Ende.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 10. Aug. Der Reichskanzler, welcher Nachts eingetroffen war, hielt bei dem Kaiser Vormittags Vortrag.

Bagnères de Luchon, 9. August. Der Minister des Innern, Constans, hielt gestern im hiesigen republikanischen Club einen Empfang ab und äußerte dabei, die Republik stehe heute Allen offen, nur müßten diejenigen, die erst neuerdings Anhänger der Republik geworden seien, gehorchen und nicht befehlen wollen. Uebergehend auf den Gesetzentwurf, betreffend die Arbeiterpensionen bezeichnete Constans ein solches Gesetz als wohl ausführbar, Frankreich habe ja auch viele Milliarden gefunden, um die Armee zu reorganisiren. Die Regierung wolle den Frieden, und aus diesem Grunde müsse die Armee stark sein, denn nur die Schwachen würden angegriffen, die Starken würden respectirt. Schließlich kündigte Constans die Vorbereitung eines Gesetzentwurfes an betreffend die Organisation von Creditinstituten für die Landwirthschaft.

London, 10. August. Nach einer Meldung des „Standard" aus Newyork wird der Getreideertrag der Vereinigten Staaten auf 600 Millionen Scheffel geschätzt, von denen 200 Millionen für die Ausfuhr bestimmt sind. Chicago allein speichert siebenmal soviel Getreide auf wie 1890, fünfmal so viel Roggen, zweimal so viel Gerste. Die Preise seien indessen nicht wesentlich gesunken.

Portsmouth, 9. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten gestern in Spithead den russischen Kreuzer „Admiral Korniloff", verblieben eine halbe Stunde und kehrten darauf nach Cowes zurück. Der russische Kreuzer dampfte heute nach Kronstadt ab.

Petersburg, 10. August. Der heutige officielle Finanzanzeiger macht bekannt, daß der Erlaß eines Ausfuhrverbots nicht beabsichtigt werde. Die partielle Mißernte gebiete jedoch zuerst die Versorgung der nothleidenden Districte und würde eine Einschränkung des Exports zur Folge haben.

Petersburg, 9. August. Der König von Serbien ist gestern mit dem Regenten Ristitsch, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und Gefolge von Peterhof nach Wien abgereist. Der Kaiser, sowie die Großfürsten gaben dem König das Geleit zum Bahnhofe. Ristitsch erhielt vom Kaiser den Alexander-Newski-Orden, Pasitsch den Weißen Adler-Orden; auch das Gefolge des Königs wurde durch Ordensdecorationen ausgezeichnet. General Tschernajew, welcher schon früher im Besitz des Takowa-Ordens erster Klasse war und diesen Orden dem König Milan zurückgeschickt hatte, erhielt den Takowa-Orden mit Brillanten.

Bukarest, 9. August. Der König verließ gestern Vormittag Sinaja, um sich nach dem Salzbergwerk Ocna und den Bädern von Slanicu zu begeben. Am Dinstag wird der König nach Sinaja zurückkehren.

Für die Lieferung der Ausrüstung der Festungswerke wurden gestern Verträge im Gesammtwerthe von 23 Millionen abgeschlossen. Bei weitem der größte Theil der Lieferung wurde der Gruppe Creuzot und Commentry zugewiesen. Die Lieferung von Kanonen großen Calibers erhielt Krupp, die der Schnellfeuerkanonen Hotchkiß, für den nicht zur Vergebung gelangenden Rest wird im September ein neue Offertenverhandlung stattfinden.

Athen, 9. August. Durch königliches Decret wird für diejenigen Schiffe, die seit dem 3. August das Rothe Meer verlassen haben, ohne in Egypten Quarantaine abzuhalten, eine elftägige Quarantaine auf der Insel Delos angeordnet.

Herbesthal, 9. August. Die zweite Post von London über Ostende vom 8. August ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Abfahrt von Dover.

Bremen, 9. Aug. Der Reichspostdampfer „Danzig" ist am 7. August 2 Uhr Morgens mit der für Ostasien bestimmten Post von Brindisi nach Port Said abgegangen. — Der Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", am 10. Juli von Bremen abgegangen, ist am 4. August in Rio de Janeiro angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 8 August, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 4,46 m
— 10. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,24 m.
Glogau, 9. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,93 m. Fällt.
— 9. August, 3 Uhr Nachm. U.-P. 2,88 m. Letzte Nachricht.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 10. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	8. Aug.	10. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,90—18,10	17,90—18,10
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.20—17.40	17.20—17.40
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.50—15,10	13.50—15,10
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)...........	28.25—28,50	28,25—28 50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)...........	28,00—28,25	28,00—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)...............	26,75	26,75

Tendenz: Rohzucker unverändert.

Termine: ruhig, August 13,50, September 13,42½, October 12,75, Novbr.-December 12,60.

Hamburg, 10. Aug. 10 Uhr 40 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,55, Septbr. 13,50, Octbr.-December 12,65, Januar-März 12,85, Mai 13,12½. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 10. August, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 81¼, October 75¼, December 69½, März 1892 67¾, Mai 67½. — Zufuhren: Rio 19000, Santos 6000 Ballen. — Newyork 5 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 8. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die hinter uns liegende Berichtswoche eröffnete in sehr fester Haltung, und Preise zogen in den ersten Tagen um ca. 5 Pf. an. In der Mitte der Woche trat eine ziemlich intensive Abschwächung ein, so dass die Notirungen für einzelne Monate sich bis um 10 Pf. ermässigten. Gegen Schluss der Woche befestigte sich der Markt jedoch wieder, und wir haben heute dieselben Notirungen, wie am vorigen Wochenschluss, zu verzeichnen. Heute Vormittag handelte man bei fester Tendenz: September 15 000 Ko. à 4,17½ M., October 5000 Ko. à 4.20 M., November 50 000 Ko. à 4,22½ M., December 5000 Ko. à 4,22½ M. Umsatz seit gestern Mittag 145 000 Ko. — An der Börse und Nachmittags kamen keine Geschäfte zum Abschluss. Die Tendenz ist wieder etwas schwächer, man bleibt Verkäufer zu den zuletzt bezahlten Preisen.

Berlin, 8. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Trotz fortgesetzt schwachen Consums hatte sich doch rücksichtlich abnehmender Production, um freundlicher Witterung und beendigter Schulferien ein besserer Preisstand herausgebildet, so dass die Notirung für feine Butter um 3 M. erhöht werden konnte.

In Landbutter ist der Handel im Allgemeinen noch sehr ruhig und nur einige bevorzugte Sorten von frischester, reinschmeckender, gehaltvoller Qualität begegneten besserer Nachfrage; so profitirte die kernige Ia Tilsiter, Elbinger, Schlesische bis 7 M., Netzbrücher bis 2 M. im Preise.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 98—100, IIa 95—97, IIIa 83—88 M. — Landbutter: Pommersche 75—78, Netzbrücher 75—80, Schlesische 80—83, Ost- und Westpreussische 75—78, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Polnische 75—78, Galizische 70—73, Baierische Land- —.— Mark.

Berlin, 8. Aug. Spiritus unversteuert zu 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,0 M. bez., August und August-September 51,7—51,9—51,8 M. bez., September-October 46,7—46,8—46,3 M. bez., October-November 45,2—44,9 M. bez., November-December 44,4 bis 44,6—44,2 M. bez., April-Mai 45—45,1—44,7 M. bez.

Hamburg, 7. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Fest. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 24—24½ M., Lieferung 24—24½ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 22¾ bis 23¼ Mark, Lieferung 22¾—23¼ M., Superior-Stärke 24½—25 M., Superior-Mehl 25—26 M. — Dextrin weiss und gelb prompt 30½—31 Mark, Capillar-Syrup 44 Bé prompt 29½—30 M., Traubenzucker prima weiss geraspelt — M.

Schweidnitz, 7. Aug. [Marktbericht von G. Schneider.] Der heutige Getreidemarkt verlief bei schwacher Zufuhr in fester Haltung. Man zahlte für: Weissweizen 25,50—26,80 M., Gelbweizen 25—26,50 M., Roggen 23,00—23,80 M., Gerste 17—18 M., Hafer 16,80 bis 17,50 M., Raps 25—26,50 M. Alles pro 100 Klgr. netto.

Hamburg, 7. Aug. [Chili-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,47½ Mark, aus Schiffen zu erwarten: im September-October 8,50 M., October-November 8,60 M., Februar-März 9 M. — Tendenz: Sehr fest und lebhaft.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1891:	Kartoffeln 1890:	Richtstroh 1891:	Richtstroh 1890:	Krummstroh 1891:	Krummstroh 1890:	Heu 1891:	Heu 1890:	
Januar	4,68	3,85	4,06	6,93	3,15	6,09	4,97	6,86	Mark.
Februar	4,75	3,90	3,85	6,50	3,18	5,71	4,73	6,90	„
März	4,70	4,07	3,51	6,22	2,78	5,47	4,65	6,83	„
April	5,18	4,15	4,00	6,17	3,19	5,42	5,10	7,03	„
Mai	5,79	3,89	4,91	5,56	3,87	4,85	5,22	6,14	„
Juni	5,66	3,80	4,40	4,58	3,40	3,92	5,03	5,70	„
Juli	5,79	4,02	4,83	4,64	3,95	3,84	5,17	5,32	„

Essen, 10. Aug. [Rheinisch-westfälischer Eisenmarkt] unverändert. Roheisen Tendenz schwach, geringe Nachfrage; fertige Eisen gut gefragt, fest behauptet; für Walzeisen starker Begehr, bessere Stimmung anhaltend; Werke gut beauftragt.

Danzig, 8. Aug. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Juli 1891 nach provisorischer Feststellung 147 500 M. gegen 137 100 M. nach provisorischer Feststellung im Juli 1890, mithin mehr 10 400 M. Die definitive Einnahme im Juli 1890 betrug 139 232 M.

• **Argentinische Finanzen.** Der Finanzminister hat dem Congress am 3. Juli einen Ueberschlag des Staatshaushalts pro 1892 zugehen lassen. Darnach betragen:

	Doll. Gold	Doll. Papier
Die Einnahmen...........	29 070 000	16 720 000
Die Ausgaben	11 966 994	50 994 838
nämlich:		
für Verwaltung...........	577 280	35 576 249
für baar zu bez. Service...	8 989 714	418 589
Hafen Buenos Ayres......	2 400 000	—
Notentilgung	—	15 000 000
Ueberschuss	17 103 006	—
Deficit	—	64 274 838

Indem der Finanzminister den Goldüberschuss zu 250 pCt. annimmt, ist er optimistisch genug, auf einen definitiven Saldo zu Gunsten der Einnahmen von 3 393 654 Dollars Gold zu rechnen. Das sistirte Service im Betrage von 15 669 218 Pesos Gold wird durch Ausgabe einer entsprechenden Summe Moratoriumsbonds bestritten. Prüfen wir diese schon auf den ersten Anblick überraschende Aufstellung im Einzelnen, so ergiebt sich, wie die „Voss. Ztg." meint, dass dieselbe auf einer geradezu unglaublichen Calculation der Zolleinnahmen basirt ist, welche mit nicht weniger als 22¾ Millionen Dollars für die Ausfuhr angenommen werden, trotz der Thatsache, dass das laufende Jahr im ersten Semester kaum eben diese Summe im Papier ergeben hat, und demnach bei den Goldcoursen der letzten Zeit nur ein Goldertrag der Zölle von etwas mehr als der Hälfte des angenommenen Betrages für das ganze Jahr zu erwarten steht.

Wien, 10. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. August.]

Notenumlauf......................	407 900 000	Fl.	+	3 408 000	Fl.
Metallschatz in Silber...........	245 300 000	„	—	176 000	„
Metallschatz in Gold.............	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel...........	—	„		—	„
Portefeuille.....................	145 900 000	„	—	4 640 000	„
Lombard..........................	21 500 000	„	+	418 000	„
Hypotheken-Darlehne..............	115 500 000	„	+	91 000	„
Pfandbriefe in Umlauf............	108 000 000	„	+	119 000	„
Steuerfr. Notenreserve...........	46 300 000	„	—	4 343 000	„

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

† **Breslau,** 10. August. [Von der Börse.] Nachdem sich die Börse längere Zeit auf dem Niveau des gestrigen Hamburger Sonntagsverkehrs ohne ausgesprochene Tendenz bewegt hatte, bemächtigte sich derselben im weiteren Verlaufe eine intensive Flauheit. Die Depression ging vom Rubelmarkt aus, auf welchem in Folge Berliner Meldungen eine paniqueartige Rückwärtsbewegung platzgriff, die auf ihrem Höhepunkt ungefähr 5 Mark umfasste. Es circulirten nämlich in Berlin aufs Neue Gerüchte von einem bevorstehenden Russischen Getreideausfuhrverbot und auch sonst schien man dort in hohem Grade verstimmt. Nur für Montanwerthe wurde eine feste Haltung avisirt, so dass auch bei uns für dieses Genre gute Meinung vorhanden war. Oesterreichische Papiere und fremde Renten schwach, Lombarden auf Grund der unbefriedigenden Wocheneinnahme angeboten. — Schluss eine Nuance freundlicher.

Per ultimo August (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 155¼ etwas bis 154¾ bez., Ungar. Goldrente 89¾—⅝ bez., do. Papierrente 87¼ bez., Franzosen 121¾ bez., Lombarden 41¼—40⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 116⅜—⅞ bez., Donnersmarckhütte 76½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 61¼—½ bez., Orient-Anleihe II 68 Gd., Russ. Valuta 217—212½—213½—212¾ bez., Türken 18,10 bez., Italiener 90 bez., Türkische Loose 66½ bez., Schlesischer Bankverein 114 Br., Breslauer Discontobank 96 Gd., Breslauer Wechslerbank 99 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 10. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 155. —. Disconto Commandit 171, 40. Rubel 216, 25. Schwach. Wetter: Schön.

Berlin, 10. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 154, 90. Staatsbahn 121, 70. Lombarden 40. 90. Italiener 89, 90. Laurahütte 116, 60, Russ. Noten 214, 50. 4% Ungar. Goldrente 89, 60. Orient-Anleihe II 68, 20. Mainzer 111, 50. Disconto-Commandit 171, —. Türken 18, 10, Türk. Loose 66, 70. Scrips —, —. Schwach.

Wien, 10. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 288, 12. Marknoten 58, —. 4% Ungar. Goldrente 104, 25. Lombarden 95, 50. Staatsbahn 282, 50. Ruhig.

Wien, 10. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, 50. Anglo-Austrian 154, 80. Staatsbahn 283, —. Lombarden 94, 37. Galizier 210, 12. Oesterr. Silberrente 92, 25. Marknoten 58, —. 4% Ung. Goldrente 104, 25, do. Papierrente 101, 65. Alpine Montan-Actien 86, 60. Ungar. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Credit-Actien 246, 87. Staatsbahn 242, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 70. Egypter 96, 30. Laurahütte 112, 70. Schwach.

Paris, 10. August. 3% Rente 95, 27. Neueste Anleihe 1877. 105, 32. Italiener 90, 17. Staatsbahn 618, 75. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Unentschieden.

London, 10. August. Consols von 1889 September 96, —. Russen Ser. II. 96, 75. Egypter 96, 12. Schön.

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	8.	10.
Credit-Actien..	288 37	287 —
St.-Eis.-A.-Cert.	282 12	283 —
Lomb. Eisenb..	95 50	94 12
Galizier.......	210 —	210 —
Napoleonsd'or .	9 39½	9 40

Cours vom	8.	10.
Marknoten	57 95	58 05
4% ung. Goldrente	104 45	104 30
Silberrente	92 25	92 25
London	117 95	118 —
Ungar. Papierrente.	101 70	101 65

Glasgow, 10. August, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47. Nom. geschäftslos.

Cours-◯ Blatt.

Berlin, 10. August. [Amtliche Schlusscourse.] Behauptet.

Cours vom	8.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 50	90 —
Gotthardt-Bahn ult.	130 —	130 25
Lübeck-Büchen	149 90	149 70
Mainz-Ludwigshaf. .	112 20	111 50
Marienburger	62 70	60 40
Mittelmeerbahn	96 50	95 70
Ostpreuss. St.-Act. .	81 50	80 —
Warschau-Wien	224 —	223 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	53 75	52 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	95 90	96 —
do. Wechslerbank .	98 70	98 70
Deutsche Bank	142 20	142 —
Disc.-Command. ult.	172 50	171 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	155 60	154 60
Schles. Bankverein .	113 20	114 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	110 —
Bismarckhütte	131 50	135 —
Bochum. Gussstahl . .	110 70	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	162 —
do. Pferdebahn . .	134 —	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 80	100 50
Donnersmarckhütte	76 60	76 50
Dortm. Union St.-Pr.	66 75	66 10
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	88 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	89 70
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 80	159 80
Hofm. Waggonfabrik	164 10	— —
Kattow. Bergbau-A.	123 —	122 75
Kramsta Leinen-Ind.	120 60	120 70
Laurahütte	116 70	117 —
Märkisch-Westfäl. . .	240 70	240 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 40	135 —
Nordd. Lloyd ult. . .	108 40	108 50
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	61 30	62 50
do. Eisen-Ind. . .	120 —	120 —
do. Portl.-Cem. .	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	86 40
Redenhütte St.-Pr. .	47 70	47 —
Schlesischer Cement	120 30	120 30
do. Dampf.-Comp.	84 25	84 25
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 20	205 —
do. St.-Pr.-A.	204 50	205 —

Cours vom	8.	10.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	48 —	47 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
do. do. 3½%	98 40	98 30
do. do. 3%	84 70	84 60
Neue do. 3%	84 40	84 25
Preuss. 4% cons. Anl.	105 75	105 60
do. 3½% do.	98 40	98 30
do. 3% do.	84 70	84 60
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	95 50	95 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 10	96 30
do. Rentenbriefe . .	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	96 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 40	96 60
Italienische Rente . .	90 25	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	55 20	55 —
Mexikaner 1890er . .	83 40	83 50
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 —
do. 4⅕% Papierr.	79 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	79 50	79 50
do. 1860er Loose.	122 40	122 25
Poln. 5% Pfandbr. .	— —	67 60
do. Liqu.-Pfandbr.	66 60	— —
Rum. 5% amortisable	98 20	98 25
do. 4% von 1890	84 50	84 80
Russ. 1883er Rente .	104 70	— —
do. 1889er Anleihe	96 60	95 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 —
do. Orient-Anl. II.	68 90	68 20
Serb. amort. Rente	87 80	87 80
Türkische Anleihe .	18 15	18 10
do. Loose	67 50	66 —
do. Tabaks-Act. . .	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	90 20	89 60
do. Papierrente . .	87 80	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 70	172 75
Russ. Bankn. 100 SR.	216 90	213 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 55	171 50
Warschau 100 SR ST.	216 60	217 75

Privat-Discont 3⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Bresl. Zeitung.] Börse sehr bewegt, russ. Noten flau. Auf das Gerücht von einem Bauernaufstand in Nischni-Nowgorod, sowie auf weitere ungünstige Ernteberichte von hier aus nahm der Markt eine recht matte Stimmung an. Oestliche Bahnen flau, Bergwerke behauptet. Scrips 84, 20.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Berl. Handelsges. ult.	132 25	131 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	81 25	79 25
Disc.-Command. ult.	171 50	170 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 12	65 87
Oesterr. Credit ult.	155 37	154 37	Franzosen ...... ult.	121 75	122 —
Laurahütte ..... ult.	116 37	116 87	Galizier .... ult.	90 62	90 25
Warschau-Wien . ult.	223 50	221 75	Italiener........ ult.	90 —	89 87
Harpener .... ult.	183 62	184 87	Lombarden ..... ult.	41 62	41 12
Bochumer ...... ult.	109 62	111 25	Türkenloose .... ult.	67 25	66 —
Dresdener Bank ult.	134 62	133 50	Donnersmarckh.. ult.	76 60	76 50
Hibernia .... ult.	159 62	159 62	Russ. Banknoten ult.	216 75	212 —
Dux-Bodenbach. ult.	224 75	223 62	Ungar. Goldrente ult.	89 87	89 50
Gelsenkirchen... ult.	154 87	154 87	Marienb.-Mlawka ult.	62 25	59 62

Producten-Börse.

Berlin, 10. August, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 220, —, September-October 216. —. Roggen August 219, 25, September-October 210, —. Rüböl September-October 61, 10, April Mai 61, 70. Spiritus 70er August-September 52, —, September-October 46, 30. Petroleum loco 23 —. Hafer August 158, —.

Berlin, 10 August. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Gestiegen.		
August	219 50	223 —
Septbr.-Octbr. ...	215 —	218 75
Octbr.-Novbr. ...	212 —	215 50
Roggen p. 1000 Kg. Gestiegen.		
August	218 50	222 —
Septbr.-Octbr. ...	209 50	213 50
Octbr.-Novbr. ...	206 25	211 —
Hafer per 1000 Kg.		
August	157 50	158 —
Septbr.-Octbr. ...	147 75	149 25

Cours vom	8.	10.
Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
September-October	60 30	61 80
April-Mai	61 50	62 30
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco .... 70 er	52 —	52 10
Aug.-Septbr.. 70 er	51 80	52 30
Septbr.-Oct. . 70 er	46 30	46 50
Octbr.-Nvbr. . 70 er	44 90	45 30
Loco .... 50 er	— —	— —

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	10
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	213 —	214 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
August	214 —	215 —
Septbr.-Octbr. ...	206 50	208 25
Petroleum loco ..	10 70	10 80

Cours vom	8.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
August	61 —	61 20
September-Octbr.	61 —	61 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco .... 50 er	— —	— —
Loco .... 70 er	51 30	51 30
Aug.-Septbr.. 70 er	50 30	50 50
Septbr.-Oct. . 70 er	45 80	45 70

Hamburg, 8. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus August-September 35⅝ Br., 35⅜ Gd., September-Octbr. 36⅛ Br., 35⅞ Gd., October-November 36 Br., 35¾ Gd., November-December 34 Br., 33½ Gd., April-Mai 33 Br., 32½ Gd. — Tendenz: Ruhig.

Ausweis.

Wien, 10. Aug. Die Einnahmen der Südbahn in der Woche vom 6. bis 10. August betrugen 789 948 Fl., Mindereinnahme 133 886 Fl.

* **Eintrachtshütte, Actiengesellschaft.** Das Unternehmen, welches bekanntlich laut den in der letzten Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte gemachten Mittheilungen an diese Gesellschaft übergeht, weist nach der Bilanz per 1. September 1890 unter den Activen die Grundstücke mit 28 507 M., die Gebäude mit 204 942 M., Utensilien mit 101 962 M., Materialien mit 22 637 M., Producte mit 73 589 M. und Debitoren mit 49 083 M. auf. Auf der Passivseite stehen neben dem Actiencapital 84 800 M. Creditoren und ein Reservefonds von 2061 M., sowie ein Gewinnsaldo von 61 756 M., welcher sich aus dem Bruttogewinn von 83 420 M. nach Abschreibungen von 21 664 M. ergab. Ueber die Vertheilung des Nettogewinns, der sich auf 17 1/2 pCt. des Actiencapitals berechnet, ist in der Bilanz nichts enthalten. In den früheren Jahren wurden seitens der Gesellschaft nachstehende Dividenden vertheilt: 1 1/2 pCt. pro 1887, 4 1/2 pCt. pro 1888, 3 1/4 pCt. pro 1889 und 10 pCt. pro 1890. — Der Ankaufspreis soll, wie an der Börse erzählt wird, 110 pCt. betragen.

* **Vom englischen Geldmarkt** wird berichtet: Im Laufe der letzten acht Tage erfuhr die Haltung des Marktes im Grunde genommen keine Veränderung, indess wurde vielfach eine demnächstige Erhöhung der Raten im freien Verkehr befürchtet. Darlehen auf kurze Zeit waren, wie kaum anders erwartet werden konnte, ebenso leicht erhältlich, als in der letzten Zeit, dahingegen schien man weniger geneigt zu sein, Wechsel zu den bisherigen Sätzen aufzunehmen. Es soll damit noch nicht gesagt sein, dass man Scwierigkeiten fand, gute Bankpapiere zu den weiter unten gegebenen Raten unterzubringen, doch ist festzustellen — und dies muss als charakteristisch für die allgemeine Stimmung bezeichnet werden — dass weder Drei- noch Sechsmonats-Wechsel derartig begehrt wurden, als vor acht Tagen. Diese offenkundige Zurückhaltung verdient einmal deshalb Beachtung, weil das Geschäft im Allgemeinen genommen in Folge des Bankfeiertages ohnehin schon ein ausnehmend stilles war. Ausserdem trafen vom Ausland aber wiederum grössere Mengen des gelben Metalls ein. Auf der anderen Seite wurde ein ansehnlicher Posten nach Buenos Aires gesandt, dem weitere Summen folgen dürften. Diese Entnahmen können aber kaum eine nennenswerthe Wirkung ausüben. Dass man auf eine mässige Steigerung der Raten aus des öfteren an dieser Stelle dargelegten Gründen gefasst sein muss, wird nunmehr allgemein anerkannt, indess hört man gleichzeitig die Ansicht aussprechen, dass das Bankminimum im Herbst, bei der jetzigen Lage der Dinge, im schlimmsten Fall auf 4 pCt. erhöht werden würde.

* **Der Director und Generalrath der Anglobank, Rudolph Schlesinger,** ist am 8. d. Mts. in Baden bei Wien im 58. Lebensjahre gestorben.

Vorträge und Vereine.

* **Wettschwimmen um die Meisterschaft von der Oder über eine deutsche Meile.** Von dem internationalen Wettschwimmen, dessen Hauptheil vor 14 Tagen durch Hochwasser leider vereitelt wurde, ist gestern, Sonntag, wenigstens noch der Wettkampf um die Meisterschaft von der Oder im Schwimmen über eine deutsche Meile (7500 Meter) zum Austrag gekommen. Als früh kurz nach 6 Uhr ein großer Theil der Wettschwimmer und Festtheilnehmer vom Ringe aus nach dem Start bei Lanisch abfuhr, regnete es, und auch während der Fahrt gingen wiederholt stärkere Regenschauer nieder, so daß die Aussichten auf günstiges Wetter sehr gering waren; indessen hörte bald nach dem Beginn des Schwimmens der Regen vollständig auf, und bei einer frischen Brise hielt sich das Wetter im weiteren Verlaufe so gut, wie es kaum erhofft worden war. Dagegen beeinträchtigte augenscheinlich die niedrige Temperatur des Wassers, die nur 13° R. betrug, die Ergebnisse des Schwimmens, denn anderenfalls würden wohl sämmtliche 8 Herren, welche von den 10 angemeldeten trotzdem muthig starteten, wenigstens durch das Ziel gegangen sein. Der Start erfolgte gegen 9 Uhr 274 Meter unterhalb des Kilometerpfahles bei Lanisch; das Ziel befand sich 226 Meter oberhalb des Kilometerpfahles beim Zoologischen Garten. Als Preise waren ausgesetzt: ein Ehrenpreis und ein goldenes Ehrenzeichen dem Ersten und je ein silbernes Ehrenzeichen dem Zweiten und Dritten. Als Vorsitzende des Festausschusses fungirten die Herren O. Lindner und R. Wandelt, als Schiedsrichter G. Riedel, als Starter R. Wilborn und O. Wiesinger, als Zielrichter F. Kionka und als Zeitnehmer B. Dreßler, O. Sitte und O. Timmler. — Es starteten die Herren R. Kallenbach, P. Joachimsohn, W. Doebbelin und A. Frantz (Pseudonym), sämmtlich vom Breslauer Schwimmverein von 1885, P. Petzold und A. Kröhl vom Neuen Schwimmverein in Breslau, A. Franz vom Berliner Schwimm-Club von 1889 und R. Müller (Pseudonym) vom Berliner Schwimm-Club „Posaidon". Das den Strom sich hinabbewegende Schwimmfeld, welches von 8 Ruderboten und 3 Kähnen eingeschlossen war, zwischen denen die Köpfe der um die Meisterschaft emsig ringenden Schwimmer auf- und niedertauchten, bot dem Auge ein interessantes, belebtes Bild. Die Führung hatten bald nach dem Start Doebbelin, Frantz und Müller übernommen, von denen zuerst Doebbelin und schließlich auch Frantz zurückblieben, während Müller stetig immer weiter (bis ca. 200 Meter vor dem Zweiten) vorging und sich den ersten Preis mit Sicherheit holte. Petzold, Kallenbach, Kröhl, Doebbelin und Joachimssohn gaben der Reihe nach das Schwimmen auf. Zu einem eigentlichen Endkampfe kam es nur betreffs des zweiten und dritten Preises zwischen dem Breslauer A. Frantz und dem Berliner A. Franz, von denen letzterer den größten Theil des Schwimmens über Dritter gewesen war, zum Schlusse aber vorging und als Zweiter das Ziel passirte, während der Breslauer Frantz Dritter wurde. Die beim Passiren der führenden Schwimmer an den einzelnen Kilometerpfählen der Oder genommenen Zeiten waren folgende: am ersten Kilometerpfahl (bei einer durchschwommenen Strecke von 726 Metern) 5 Min. 35 Sec., am zweiten Kilometerpfahle 14 Min. 40 Sec., am dritten 22 Min. 30 Sec., am vierten 30 Min. 29 Sec., am fünften 37 Min. 34 Sec., am sechsten 45 Min. 25 Sec. und am siebenten 54 Min. 44 Sec. Müller-Berlin wurde Erster mit 60 Min. 22 Sec., A. Franz-Berlin Zweiter mit 62 Min. 20 Sec. und A. Frantz-Breslau Dritter mit 62 Min. 38 Sec. Der vorjährige Record des Herrn Rechnitzer (72 Min. 30 Sec.) ist demnach um 12 Min. 8 Sec. übertroffen worden, was wohl zum Theil der größeren Strömung zuzuschreiben sein dürfte. — Nach Beendigung des Wettschwimmens fand im Restaurant „Grünes Schiff" die Vertheilung der Preise statt.

F. **Bei dem Kreisturnfeste des zweiten deutschen Turnkreises (Schlesien und Südposen)** in Liegnitz gingen gestern nachstehende Turner als Sieger aus dem Wettkampf hervor, und erhielten: 1) Wieder-Königshütte 63 1/6 Punkte, 2) Jungwirth-Danzig 57 1/3, 3) Binner IV-Breslau (Alter Turnverein) 53 5/6, 4) Werker-Görlitz 53, 5) Fischer-Breslau (Alt. T.) 52 1/3, 6) Berger-Breslau (Alt. T.) 51, 7) Hoppe-Posen 50 2/3, 8) Mende-Breslau (Alt. T.) 49 5/6, 9) Schneider-Königshütte 48 1/6, 10) Liebenitzki-Penzig 48 1/6, 11) Tschörtner II-Breslau (Alt. T.) 47 2/3, 12) Kloske-Gleiwitz 47 1/6, 13) Leicht-Glogau 47, 14) Barnitzki-Breslau (Alt. T.) 46 1/2, 15) Poese-Breslau (Alt. T.) 46 5/12, 16) Zumkowski-Posen 46 1/3, 17) Jungwirth-Wiesau 46, 18) Müller-Breslau (Alt. T.) 45 1/2, 19) Dr. Reichelt-Breslau (Akademischer Turnverein 45 1/3, 20) Gläser-Malmitz 44 5/6, 21) Scholze-Görlitz 44, 22) Jander-Breslau (Alt. T.) 43, 23 und 24) Kleinert-Hirschberg und Harbauer-Tiefenfurth je 43 1/6, 25 und 26) Vogler-Posen und Boimann-Königshütte je 43, 27) Rauthe-Penzig 42 5/6, 28) Dietrich-Liegnitz (Gut Heil) 42 2/3, 29) Fiebich-Breslau (Academ. T.) 42 1/2, 30) Binner III.-Breslau (Alt. T.) 42 1/3, 31) Suck-Görlitz (Turn-Club) 42 1/6, 32) Rothkegel-Breslau (Alt. T.) 40 2/3, 33) Koisen-Tiefenfurth 40 1/2, 34 und 35) Schwarze-Posen und Pohl-Posen 40 2/3 Punkte. — Der Verlauf des vom Wetter außerordentlich begünstigten Festes war nach jeder Richtung ein glänzender.

Sophie Friedlaender,
Moritz Karfunkel.
Verlobte. [1559]
Kattowitz OS., 10. Aug. 1891.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Louise Seemann** mit Herrn Stabsarzt **Dr. Georg Friedemann,** Schmiedeberg. Frl. **Gertrud Schmölders** mit Hrn. Prof. **Dr. M. Konrath,** Breslau. Frl. **Adele Heyne** mit Hrn. Lt. a. D. **Conrad v. Wostrowsky-Sckalka,** Dresden—Prag.

Verbunden: Hr. Lt. **Paul von Anderten** mit Frl. **Wally von Treitschke,** Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Major und Bat.-Chef **Otto Blanquet,** Berlin. Herrn **Dr. Wachsen,** Gramschütz. — Eine Tochter: Hrn. **Hans v. Choltitz,** Wiese.

Gestorben: Hr. Prov.-Landschaftsrath a. D. Rittergutsbes. **C. F. O. Laudien,** Bogdanken. Herr Rittmeister a. D. Majoratsbes. Graf **Friedrich v. Pfeil,** Ober-Dirsdorf.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. August 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12 3/4 Uhr.) Tendenz: Rückgängig.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	3 1/2	96,75 B	96,75 B
D. Reichs-Anl.	4	106.00 G	106.10 B
do. do.	3 1/2	98,50 B	98.50 B kl.8,70 bz
do. do.	3	84.80 bzB	84,75 B
Scrips	3	84,50 B	84,50 B
dto. vollgez..	3	84,70 B	84,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105.75 B	105,75 B
do. do.	3 1/2	98,40 G	98,50 bzB
do. do.	3	84,80 bzB	84,75 bz
do. -Schuldsch.	3 1/2	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3 1/2	96,45 B	96,20 bz
do. Lit. A. ...	3 1/2	96,15 bz	96,15à10 bzG
do. Lit. C. ...	3 1/2	96,15 bz	96,15à10 bzG
do. Lit. D. ...	3 1/2	96,15 bz	96,15à10 bzG
do. Neue ...	3 1/2	96,15 bz	96,15à10 bzG
do. altl......	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A...	4	101,10 G	101,10 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. C.....	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B....	4	—	—
do. Posener ..	4	101.60 bz	101.50 G
do. do.	3 1/2	95,70 B	95,50 bzG
Central landsch.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,00 bz	101,90 B
do. Landescit.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3 1/2	95.60 B	95,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr.Centr.Bodpf.	3 1/2	—	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ.Met.-Pf.g.	4 1/2	—	—
Schl.Bod.-Cred.	3 1/2	94,55 bz	94,50 B
do. Serie II.	3 1/2	94.55 bz	94,50 B
do. Ser. I.	4	100,75 ebzB	100,75 B
do. Ser. II.	4	100,75 ebzB	100,75 B
do. Ser. III.	4	100,75 ebzB	100,75 B
do. rz. à 110	4 1/2	110,45 B	110,45 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl.Strsb.Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4 1/2	—	101,50 G
Opp. Cem. Obl.	4 1/2	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4 1/2	101,10 B	101.20 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 B	100,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3 1/2	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	96,90 B	96,80 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 6/10	1 1/12	—	—
Lombarden....	1 3/5	4/5	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 3/8	4 3/8	112,75 G	112,00 G
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	172,70 bz	172,70 bzB
Russ. Bankn.100 SR....	216,40 bz	215,00 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	96,50 G	—
Griechisch. Anl.	5	82,50 G	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	90,50 B	90,00 G
do.Eisenb.-Obl.	3	55,10 G	55,30 ebzB
Krak.-Oberschl.	3 1/2	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	84,50 G	84,25 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest.Gold-Rente	4	96,20 B	96,20 B
do.Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	79,75 bzB	79,60 B
do. do. A/O.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	122,25 G	122,50 B
Poln. Pfandbr..	5	69,40 bzG	68,75 bzB kl.f.
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	66,50 B	66,10 bzB
Rum. am. Rente	5	98,20 B	98,20à15 bzB
do. do. kleine	5	—	— kl. 8,60 bzB
do. do. (innere)	4	—	—
do. do.(äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	84,60 bz	84,25 bz
Russ.1880er Anl.	4	96,50 B	95,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,50 G	68,25 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,20 bz	18,10 G
do.400Fr.-Loose	fr	67,50 bz	67,00 B
Ung.Gold-Rente	4	90,25 B	89,95 bzB
do. do. kleine	4	—	—
Ung.Gold-Rente	4 1/2	101,75 ebzB	101.50 B
do. Pap.-Rente	5	87.70 B	87 30 G

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	96,00 B	96,00 G
do. Wechslerb.	7	6	99,00 B	99,00 B
D. Reichsb.*)..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	114.00 B	114,00 B
do. Bodencred.	6	6	124,00 B	124,00 B
Oesterr. Credit	10 5/8	10 5/8	—	—

*) Börsenzinsen 3 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl.A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6 1/2	134,00 B	134,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	162.00 B	162,00 B
Cement Giesel.	10	8 1/2	96,00 B	96,00 B
Donnersmrckh.	3	6	76,60 B	à76.50 B
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6 1/2	6 1/2	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	1/2	5 1/2	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow.Brgb.A.	10	10	123.00 B	123.00 B
O-S.Eisenb.-Bd.	6	5	61,50 B	61,25 G
do.Eis.-Ind.A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	94,00 B	94.00 B
Oppeln. Cement	7	6 1/2	87,00 B	86,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33 1/3	33 1/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6 2/3	7	—	—
do. Immobilien	6 2/3	7	121,00 B	121.00 B
do. Lebensvers.	4	4 1/2	p.S —	p.St. —
do. Leinenind..	7 1/2	—	121.00 G	122,00 B
do. Cem.Grosch.	14 1/2	10 1/2	121,00 G	121,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	18	204.25 G	204.25 bz
do. do. St.-Pr.	13	18	204,25 G	204.25 bz
Siles.(V.ch.Fab)	8	9	128,00 B	128,00 B
Laurahütte	11	8	116,00 G	116,00 G
Ver. Oelfabrik.	4 3/4	10	101.00 B	100,10à15 bz

Wechsel-Course vom 10. August.

Amsterd.100 Fl.	3 1/2	8 T.	168,15 G
do. do.	3 1/2	2 M.	167,65 G
London 1 L.Strl.	2 1/2	8 T.	20.335 G
do. do.	2 1/2	3 M.	20.27 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.45 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4 1/2	3 W.	—
Warsch. do.	4 1/2	8 T.	214,00 B
Wien 100 Fl...	4	8 T.	172,25 G
do. do.	4	2 M.	171,00 G

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4 1/2 resp. 5 pCt.

Breslau, 10. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weisser ..	25	40	25	20	24	80	24	30	23	80	23	30
Weizen, gelber ...	25	30	25	10	24	80	24	30	23	80	23	30
Roggen, alter	23	30	23	—	22	80	22	60	22	20	21	60
Roggen, neuer	22	—	21	50	21	—	20	50	19	50	18	50
Gerste, alte	17	50	17	—	16	50	16	10	15	50	15	—
Gerste, neue	—	—	—	—	15	—	14	50	14	—	13	50
Hafer	17	20	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	26	20	24	20	20	20
Winterrübsen ...	25	50	23	50	19	50
Sommerrübsen..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein......	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 10. August. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,00 bis 35,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10.80—11,20 M., b) ausländ. Fabrikat 10,40—10.80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 34,75—35,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,80—13,20 M b. ausländisches Fabrikat 12,40—12,80 M.

Breslau, 10. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 222,00 G., September-October 215,00 B.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per August 162,00 Gd., September-October 138,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 63,50 Br. per September-October 63,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50 er 70,00 G., August 70 er 50,00 G., August-Septbr. 50,00 G., Septbr.-Octbr. 46,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 11. August:
Roggen 222,00, Hafer 162,00, Rüböl 63,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 10. August 50er 70,00, 70er 50.00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.